

LIEBST ER JESU, MEIN V'E RLANGEN

Kantate BWV 32



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

AUSFÜHRENDE

Solisten

Sopran Miriam Feuersinger
Bass Markus Volpert

Aus dem Chor der J. S. Bach-Stiftung

Altus Jan Börner
Tenor Sören Richter

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine Renate Steinmann, Olivia Schenkel
Viola Susanna Hefti
Violoncello Daniel Rosin
Violone Markus Bernhard
Oboe Katharina Arfken
Orgel Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz

Reflexion

Komposition Fabian Müller
Violoncello Pi-Chin Chien
Klarinette Bernhard Röthlisberger

Musikalisch-theologische Werkeinführung

Rudolf Lutz und Karl Graf



WERKEINFÜHRUNG

Bwv 32 Concerto in Dialogo Liebet Jesu, mein Verlangen

(A) Nr. 2

Basso

Was ist's, was ist's, dass du mich geruchet? Weisst du nicht, dass ich verinus in dem, in dem, das

BC

(B) Nr. 3 Arie Bwv / Violone-Solo / BC

mei-nes Vaters ist

p *molto*

Hier in mei-nes Va-ters Stät-te

G-DUR (2)

(C)

Viol.

Basso

BC

hier in mei-nes Va-ter's Stät-te findt mich ein be-trüb (ter) men Geist

Oboen Nr. 1

D C #

T 30 C 7 cis d cis 7 f e 7 g fis 7 a g a j fis e e f H c fis G is F

A G F E D 7 d d c d e E A

Lieb- der Je-hu!

Tutti (ob + fn. + bc)

E (Ni 5) 11

Nun verschwinden alle Pla- Nun verschwinden alle Pla- ges Nun verschwinden alle Pla- ges

12 13 Oboe 14 15

Moll-Dur

Schmerz 16 Ark & Schmerz, nun verschwin- det Ark & Schmerz.

Schmerz, Ark Schmerz, nun ver-schwindet Ark & Schmerz.

17 18 18-1 17

esnets Nais

R.L.G.

KANTATE

BWV 32 «Liebster Jesu, mein Verlangen»
Kantate zum 1. Sonntag nach Epiphania
für Sopran und Bass,
Vokalensemble, Oboe,
Streicher und Basso continuo

Textdichter
Georg Christian Lehms, 1711
Nr. 6: Paul Gerhardt, 1647
Erstmalige Aufführung
1. Sonntag nach Epiphania, 13. Januar 1726

zum Kantatentext

Der Text stammt vom Darmstädter Hofpoeten Georg Christian Lehms, der ihn im Kantatenjahrgang «Gott-gefälliges Kirchenopffer» veröffentlicht hatte. Er schliesst sich eng an die Evangelienlesung vom zwölfjährigen Jesus im Tempel an (Lukas 2, 41–52). Das Motiv von den besorgten Eltern, welche verzweifelt ihren im Tempel zurückgebliebenen Sohn suchen, wird übertragen auf die Seele, welche Jesus, den Erlöser, sucht und mit ihm in einen Dialog tritt. Die Umsetzung als «Concerto in Dialogo» ist typisch für barocke Textvorlagen, die die glutvolle Poesie des Hoheliedes Salomonis mit einer geistlichen Interpretation als intimes Gespräch von liebendem Heiland und glaubendem Herz verbinden. Lehms' Libretto treibt diesen nach 1700 bereits klassischen Topos in der für diesen Autor charakteristisch sprachmächtigen und anspielungsreichen Weise auf die Spitze: Bereits im kleinen Jesuskind ist der geliebte Heiland nicht nur als Mensch, sondern als wahrer Gottessohn präsent; in der Geschichte vom unermüdlichen Suchen und glücklichen Wiederfinden schwingt ein ganzes Heils- und Kirchenverständnis mit. Bemerkenswert ist das Geschick, mit dem Lehms neben der Evangelienlesung auch Psalm- und Hoheliedzitate einflieht.

1. Arie — Sopran
Liebster Jesu, mein Verlangen,
sage mir, wo find ich dich?
Soll ich dich so bald verlieren
und nicht ferner bei mir spüren?
Ach! mein Hort, erfreue mich,
laß dich höchst vergnügt umfängen.

2. Rezitativ — Bass
«Was ists, daß du mich gesucht?
Weißt du nicht, daß ich sein muß
in dem, das meines Vaters ist?»

3. Arie — Bass
Hier, in meines Vaters Stätte,
findt mich ein betrübter Geist.
Da kannst du mich sicher finden
und dein Herz mit mir verbinden,
weil dies meine Wohnung heißt.

4. Rezitativ — Dialog Sopran/Bass
Sopran
Ach! heiliger und großer Gott,
so will ich mir
denn hier bei dir
beständig Trost und Hülfe suchen.

Bass
Wirst du den Erdentand verfluchen
und nur in diese Wohnung gehn,
so kannst du hier und dort bestehn.

Sopran
Wie lieblich ist doch deine Wohnung,
Herr, starker Zebaoth;
mein Geist verlangt
nach dem, was nur in deinem Hofe prangt.
Mein Leib und Seele freuet sich
in dem lebendgen Gott:
Ach! Jesu, meine Brust liebt dich nur ewiglich.

Bass

So kannst du glücklich sein,
wenn Herz und Geist
aus Liebe gegen mich entzündet heißt.

Sopran

Ach! dieses Wort, das itzo schon
mein Herz aus Babels Grenzen reißt,
faß ich mir andachtsvoll in meiner Seele ein.

5. Arie — Duett Sopran/Bass

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz.

Sopran

Nun will ich nicht von dir lassen

Bass

und ich dich auch stets umfassen.

Sopran

Nun vergnüget sich mein Herz,

Bass

und kann voller Freude sagen:

Sopran, Bass

Nun verschwinden alle Plagen,
nun verschwindet Ach und Schmerz!

6. Choral

**Mein Gott, öffne mir die Pforten
solcher Gnad und Gütigkeit,
laß mich allzeit allerorten
schmecken deine Süßigkeit!
Liebe mich und treib mich an,
daß ich dich, so gut ich kann,
wiederum umfang und liebe
und ja nun nicht mehr betrübe.**

ANMERKUNGEN

Theologisch-musikalische Anmerkungen

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

1. Arie

Die Seele sucht Jesus und fragt, wo er zu finden sei. Alfred Dürr schreibt, diese Arie sei zweifellos «das bedeutendste Stück der Bach'schen Komposition». Das in e-Moll gehaltene Stück bringt zugleich sanfte Trauer wie verhaltene Inbrunst zum Ausdruck. Über einem durchsichtigen Streicher-teppich duettieren eine weit ausgespannene Oboenkantilene und die stark gestisch formulierte Sopranpartie in drängender Suche und Sorge.

2. Rezitativ

Das Wort, das Jesus zu seinen Eltern sprach, richtet sich hier an die suchende Seele.

3. Arie

Der Dichter stellt dem Suchen das Finden gegenüber mit dem beliebten Bild vom Menschenherzen als Wohnung. Die als Trio angelegte Bassarie kombiniert eine virtuose Violinpartie mit einem ruhigen Fluss in Continuo und Gesangsstimme. Jesus tritt hier als selbstbewusster Gottessohn mit ausgebreiteten Armen in Erscheinung; die solistische Violine fügt dem einen Hauch himmlischen Glanzes hinzu.

4. Rezitativ

Im Zentrum des Dialogs stehen Verse aus dem 84. Psalm «Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!». Die Seele will bei Jesus Trost und Hilfe suchen, und Jesus verspricht ihr Glück, wenn sie sich ihm öffnet. Nach den getrennten Eröffnungsauftritten kommt es hier erstmals zur intensiven Begegnung. Dem eindringlichen Gespräch zwischen dem mahnenden Heiland und der gläubigen Seele verleiht der bewegliche Accompagnato-Streichersatz Pathos und Tiefe. Dass auch Bach sich von der Eindringlichkeit der Szenerie anstecken liess, macht die aufsteigende Koloratur auf «lebendiger Gott» deutlich, die der Komponist korrigierend aus einer ursprünglich simpleren Notenfolge entwickelte.

5. Arie

Mit einem Duett wird der Dialog abgeschlossen: «Nun verschwinden alle Plagen, nun verschwindet Ach und Schmerz!» Dem klärenden theologischen Gespräch des Rezitativs folgt nun ein gelöstes dialogisches Konzertieren, das im strahlenden D-Dur des Orchesters und vorangetrieben von der agilen Violinpartie die geglückte Vereinigung von Seele und Erlöser feiert. In diesen eleganten Satz flossen zweifellos Erfahrungen ein, die Bach in den halb szenischen Festkantaten seiner Köthener Dienstzeit sammeln konnte.

6. Choral

Der von Bach hinzugefügte Choral, die 12. Strophe des Liedes «Weg, mein Herz, mit den Gedanken» von Paul Gerhardt, ist das passende Schlussgebet zu dieser Kantate, denn das Vertrauensverhältnis zu Jesus entsteht nicht ein für alle Mal, sondern muss immer wieder erbeten werden. Der Choralabschluss nähert die ungewöhnliche Sololanlage der Kantate dem Leipziger Normbild einer auf gemeindliche Reflexion und verbindliche Zusage gerichteten gottesdienstlichen «Hauptmusik» an.

REFLEXION

Fabian Müller

«Zwiegespräch»

Fabian Müller komponiert im Auftrag der J.S. Bach-Stiftung eine musikalische Reflexion zur Kantate BWV 32. Darin nehmen Klarinette und Violoncello atmosphärische und musikalische Aspekte der Kantate auf. Es entsteht so ein Zwiegespräch mit Bachs Musik und dem Kantatentext, der Sehnsucht der Seele, die Gott sucht und ihn wiederfindet.

Fabian Müllers (Zürich, *1964) Werke wurden durch grosse Musiker unserer Zeit, wie David Zinman, Andris Nelsons, Steven Isserlis u. v. a., uraufgeführt und erklangen in den renommierten Sälen der Welt wie der Carnegie Hall, dem Teatro Colon oder der Tonhalle Zürich. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn in letzter Zeit mit der Perkussionistin Dame Evelyn Glennie, für die er bereits drei Auftragswerke schrieb, darunter «Extempore» für Vibraphon und Kontrabass (2015) sowie ein Vibraphonkonzert, das sie im Herbst 2014 in der Tonhalle Zürich uraufführte. Im Anschluss an seine Celloausbildung am Zürcher Konservatorium studierte er Komposition in Zürich und den USA, wo er 1996 den Jacob Druckman Award for Orchestral Composition gewann. Für sein bisheriges Schaffen erhielt er 2006 eine kulturelle Auszeichnung des Kantons Zürich und 2012 den Kunstpreis Zollikon. 2016 war er für den Schweizer Musikpreis des Bundesamtes für Kultur nominiert. Nebst seiner Tätigkeit als Komponist gilt sein Interesse der Musikethnologie. Zehn Jahre (1991 bis 2002) arbeitete er an der Herausgabe der Hanny-Christen-Sammlung, einer zehnbändigen Volksmusikethnologie mit über 10'000 Melodien aus dem 19. Jahrhundert.

Pi-Chin Chien (Violoncello)

Als international gefragte Solistin und Kammermusikerin trat sie in den grossen Sälen der Welt, wie der Carnegie Hall in New York, dem Konzerthaus Berlin oder der Tonhalle Zürich, auf. Von der Solistin erschienen CDs mit David Zinman und Ruben Gazarian, dem Philharmonia Orchestra oder Royal Philharmonic Orchestra London. Grossen Erfolg feierte 2015 ihr Album «Taiwan Rhapsody» (Sony Classical), auf dem sie taiwanische Volkslieder interpretiert, begleitet vom Royal Philharmonic Orchestra London.

Bernhard Röthlisberger (Klarinette)

studierte in Genf bei Thomas Friedli, wo er 1992 mit einem Premier Prix de Virtuosité (Solistendiplom) mit Auszeichnung abschloss, sowie bei Antony Pay, Michel Arrignon und Ernesto Molinari. Als Kammermusiker ist er mit den Chamber Soloists Lucerne, dem Amar-Quartett, dem Merel-Quartett oder mit dem englischen Pianisten Philip Smith zu hören. Er war Mitglied des Luzerner Sinfonieorchesters und seit 2010 ist er Mitglied des Berner Symphonieorchesters. Er unterrichtet an der Hochschule Luzern.



Aufnahme und Bearbeitung

| | |
|-----------------|---|
| Texte (Booklet) | Anselm Hartinger, Karl Graf |
| Aufnahmeort | Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz) |
| Aufnahmedatum | 20. Januar 2017 |
| Tonmeister | Stefan Ritzenthaler |
| Regie | Meinrad Keel |
| Produktion | GALLUS MEDIA AG, Schweiz |

Copyright

© 2017, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), www.bachstiftung.ch

Alle Kantatentexte stammen aus «Neue Bach-Ausgabe. Johann Sebastian Bach. Neue Ausgabe sämtlicher Werke», herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I (Kantaten), Bd. 1– 41, Kassel und Leipzig, 1954 –2000.